

**Mit diesem Bericht informiere ich Sie über die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG vom 01. Januar bis zum 31. März des laufenden Geschäftsjahres.**

## Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Das erste Quartal 2020 ist auch in der Energiewirtschaft durch die Corona-Pandemie geprägt. Die Terminmarktpreise für Strom bewegten sich im ersten Quartal stark abwärts. Schon im Januar sank der Frontjahreskontrakt von einem Höchstwert von 45,75 Euro/MWh auf 40 Euro/MWh ab. Gründe dafür waren günstige Spotmarktpreise, hervorgerufen durch milde Temperaturen und hohe Winderzeugung, sowie Details zum Kohleausstieg in Deutschland, die für die Jahre 2020 und 2021 nur geringfügige Stilllegungen vorsahen. Nach einer kurzen Zwischenerholung Mitte Februar brachen die Terminmarktpreise im Zuge der Corona-Krise weiter ein. Der Kursverfall an den Finanzmärkten führte zu einem Rückgang der Notierungen für CO<sub>2</sub> von knapp 26 Euro/t Mitte Februar auf einen Tiefstwert von 14,34 Euro/t einen Monat später. Analog dazu fiel der Strompreis für 2021 bis unter 34 Euro/MWh. Begleitet wurde die Entwicklung von sehr niedrigen Spotmarktpreisen. Im Durchschnitt des ersten Quartals lagen diese bei nur 26,58 Euro/MWh.

Die Terminpreise für Gas waren ebenfalls stark rückläufig. Der Frontjahreskontrakt fiel von über 17 Euro/MWh zu Jahresanfang auf unter 13 Euro/MWh Ende März. Bei einer generell guten Versorgungslage mit hohen Speicherfüllständen und milder Witterung gaben die Spotpreise kräftig nach und lagen Ende März unter 8 Euro/MWh, nachdem sie zu Jahresbeginn noch bei bis zu 13 Euro/MWh notiert hatten. Die wichtigsten Nachrichten am Gasmarkt waren zuerst die Einigung der Gazprom mit der Ukraine bezüglich eines neuen Gas-transitvertrages für fünf weitere Jahre. Anfang Februar wollten erste chinesische Käufer aufgrund der Corona-Krise von ihren LNG (liquid natural gas)-Verträgen zurücktreten. Schließlich eskalierte der Streit zwischen Saudi-Arabien und Russland, was zu einer Ausweitung der Ölförderung der Saudis inklusive eines Preisabschlags führte und den Ölpreis massiv einbrechen ließ. Zuvor hatte die Internationale Energieagentur zum ersten Mal seit über zehn Jahren einen Rückgang des globalen Ölverbrauchs im Vergleich zum Vorjahresquartal prognostiziert. Ähnlich überversorgt präsentiert sich aktuell der Gasmarkt, dem aufgrund der einbrechenden Nachfrage eine LNG-Schwemme droht.

Aufgrund der globalen Rezession scheint eine zügige Rückkehr der Energiepreise auf die Niveaus zu Jahresanfang unwahrscheinlich. Für Deutschland erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute wegen der Corona-Krise für 2020 einen Rückgang des BIP um 4,2 Prozent. Das ifo Institut prog-

nostiziert im schlimmsten Fall sogar eine Schrumpfung des BIP um 20 Prozent. Das Analysehaus enervis schätzt, dass die Industriestromnachfrage 2020 in Folge der Rezession um 10 bis 20 Prozent sinken wird. Dies werde unmittelbar auf die Strompreisentwicklung am Großhandelsmarkt durchschlagen und zu einem Preisrückgang um 2,5 bis 4,7 Prozent führen. Der gesamte Stromverbrauch in Deutschland ist aufgrund der Corona-Krise bereits deutlich gesunken. Nach Angaben der Bundesnetzagentur lag er in der Kalenderwoche 14 (Ende März/Anfang April) um 6 Prozent niedriger als in der Vorjahreswoche.

Nach einer Umfrage unter den Energieexperten des energate-Beirats muss sich die Energiebranche in Folge der Corona-Krise auf sinkende Erlöse einstellen. Zwei Drittel der Befragten erwarten, dass die Erlöse von Energievertrieben und Netzbetreibern in Folge der Krise spürbar zurückgehen werden. Mehr als 40 Prozent glauben, dass es bei einzelnen Energieunternehmen zu Liquiditätsengpässen bis hin zu Insolvenzen kommen könnte.

Private Verbraucher und kleine Gewerbe, die wegen der Corona-Krise in eine finanzielle Schieflage geraten sind, dürfen ihre Zahlungen für Strom und Gas drei Monate aussetzen. Diese Regelung ist Teil des Gesetzespaketes zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie. Die gesamte Energiebranche warnt vor den finanziellen Risiken, die damit für die Versorger einhergehen. So spricht der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) von einer doppelten Belastung für die Energiebranche mitten in einer essenziellen Krise. Versorger müssten nach der neuen Regelung drei Monate in Vorleistung gehen und das volle Zahlungsausfallrisiko tragen. Zudem hafte der Energielieferant auch für Abgaben, Umlagen, Steuern und Netzentgelte, also nicht nur für die tatsächlich bei ihm anfallenden Kosten. Der BDEW fordert daher, Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten über die bestehenden Systeme, staatliche Hilfsprogramme oder eine Fondslösung abzusichern. Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) mahnt, dass die Rechte der Verbraucher zu einem Zahlungsaufschub nicht die Leistungsfähigkeit der Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung beeinträchtigen dürften.

Als weitere Maßnahme wird die Insolvenzantragspflicht bei Unternehmen, die in Folge der Corona-Krise zahlungsunfähig werden, ausgesetzt. Zudem wird die Insolvenzanfechtung, d. h. das Verfahren zur Rückholung von Vermögen, das vor der Insolvenz abgeflossen ist, weitgehend ausgeschlossen. Somit haben kommunale Versorger, die wirtschaftlich angeschlagene Unternehmen weiterbeliefern, unter Umständen später keine Rückzahlungsansprüche.

Darüber hinaus müssen Energieversorger davon ausgehen, dass sie keinerlei Entschädigung für nichtgelieferte Energiemengen an die Industrie erhalten. Denn nach Einschätzung der Anwaltskanzlei Ritter Gent können sich Unternehmen, die in Folge der Corona-Krise zeitweise den Betrieb schließen und deshalb nicht die vertraglich vereinbarte Energiemenge abnehmen, in

vielen Fällen auf „höhere Gewalt“ berufen. Die für diese Kunden eingekauften Mengen können die Versorger an den Energiemärkten derzeit meist nur mit Verlust wieder verkaufen.

## Geschäftsverlauf Pfalzwerke Netz AG

Für die Pfalzwerke Netz AG stellt sich die Geschäftsentwicklung zum Ende des ersten Quartals 2020 wie folgt dar:

Angaben in Mio. €	Q I / 2020	Q I / 2019	Abweichung prozentual	Abweichung absolut
Umsatzerlöse	<b>130,7</b>	116,3	12,4%	14,4
EBIT	<b>13,2</b>	12,4	6,5%	0,8
Jahresüberschuss vor Steuern	<b>8,9</b>	8,4	6,0%	0,5
Investitionen	<b>10,1</b>	6,8	48,5%	3,3

Die Umsatzerlöse der Gesellschaft liegen mit 130,7 Mio. Euro um 14,4 Mio. Euro über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus zurückzuführen.

Das EBIT stellt sich mit 13,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. Euro besser dar, was im Wesentlichen auf einen gestiegenen Rohertrag zurückzuführen ist. Der Jahresüberschuss liegt mit 8,9 Mio. Euro um 0,5 Mio. Euro leicht über dem Vorjahresniveau.

Das Investitionsvolumen liegt bei 10,1 Mio. Euro und damit 48,5 % über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Abweichung resultiert aus dem projektbedingt höheren Gesamtinvestitionsvolumen. Die Instandhaltungen liegen kumuliert bei 6,6 Mio. Euro.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung (Stichtag: 31. März 2020) waren für die Gesellschaft 425 Mitarbeiter(innen) tätig. Ergänzt wird die Belegschaft durch 44 Auszubildende. Die dazugehörigen Personalaufwendungen beliefen sich bis zum 31. März 2020 auf 8,6 Mio. Euro.

## Bautätigkeit Netz

Der elektrotechnische Neubau des Umspannwerks Wahnwegen ist abgeschlossen, bauliche Arbeiten sowie die Einbindung von 20 kV-Kabeln werden noch ausgeführt. Die elektrotechnischen Sanierungsarbeiten im Umspannwerk Neustadt sind abgeschlossen und bauliche Restarbeiten laufen noch. In Edenkoben werden die Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen des Umspannwerks weitergeführt. Der Großumspanner „U1“ im Umspannwerk

Homburg wurde ersetzt und der Ersatzneubau der Schaltstellen Weilerbach und Westheim ist abgeschlossen.

Zusammen mit der SWK Stadtwerke Kaiserslautern GmbH wurde die 20 kV-Anlage im Umspannwerk Einsiedlerhof erneuert. Die 20 kV-Kabelarbeiten hierzu erfolgen im zweiten Quartal 2020. Im Umspannwerk Maximiliansau begleiten wir die im Januar begonnene Baumaßnahme der Amprion GmbH zur Umstellung der Umspannanlage auf 400 kV. Weiterhin laufen die Arbeiten zur Störungsbeseitigung im Umspannwerk Lambrecht. Die Neubauten der Umspannwerke in Vinningen und Bexbach sind angestoßen. Mit den Arbeiten zur Aufstellung eines dritten Großumspanners im Umspannwerk Oberndorf wurde begonnen. Weiterhin sind die Erneuerungsmaßnahmen der Schaltstellen Fischbach bei Dahn, Schweighofen sowie Limburgerhof Hoher Mühlweg eingeleitet.

Im ersten Quartal konnte der Austausch der 20 kV-Ausleitungen aus dem Umspannwerk Neustadt erfolgreich abgeschlossen werden. Ebenso der Austausch der drei Kilometer langen Strecke bei Wachenheim zwischen dem Schaltpunkt Feuerplatz und Umspannpunkt Lambertskreuz. Bei der Verkabelung der 20 kV-Freileitung zum Sanatorium in Eußerthal kam ein neues Pflugverfahren zum Einsatz. Hierbei wurde das Kabelsystem zum Schutz mit einem Vliesmantel umwickelt. Die anschließenden Kontrollschürfungen bescheinigten ein positives Ergebnis. Im Großprojekt Neubau 20 kV-Verbindung Mutterstadt – Dannstadt konnten weitere Trassenabschnitte gesichert werden. Zwischenzeitlich wurde mit dem Bau des ersten Teilabschnitts begonnen. In Koordination mit der Thüga Energienetze werden dort vier 20 kV-Kabelsysteme verlegt. Wie geplant konnten erste Umspannpunkt-sanierungen, wie bspw. in Albisheim oder Niefernheim erfolgreich durchgeführt werden. Weitere Sanierungen sind für das zweite Quartal 2020 geplant. Deren Bauablauf wurde aufgrund der aktuellen Corona-Lage neu abgestimmt und organisiert.

Zudem wurde der Ersatzneubau von sechs Masten, der Ersatz von ca. vier Trassenkilometern Leiterseil, fünf Kilometer Lichtwellenleiter auf der 110 kV-Leitung Homburg – Herbitzheim sowie der Ersatzneubau eines 110 kV-Masten bei Hohenecken aufgrund eines Sturmschadens durchgeführt. Für den Ersatzneubau der 110 kV-Leitung Mutterstadt – Kerzenheim wurde mit der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord ein Scopingtermin durchgeführt. Im 20 kV-Bereich wurden umfangreiche Leitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mastaustauschmaßnahmen ausgeführt.

## Vertriebstätigkeit Netz

Der Netzvertrieb konnte seine Aufträge im Drittgeschäft im ersten Quartal 2020 trotz der Corona-Krise auf einem stabilen Niveau halten. Großen Anteil hieran hatte die Beauftragung der Pfalzwerke Netz AG für die neue Anbindung des Heizkraftwerkes der SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs-AG. Die SWK wird das bestehende Heizkraftwerk in der Karcherstraße modernisieren. Der hierzu notwendige neue Anschluss in 110 kV erfolgt an das Umspannwerk Lorettohöhe in Kaiserslautern.

Ab dem 01. Januar 2020 wurde die kaufmännische und technische Betriebsführung in den Netzen des Energieversorgungsunternehmens (EVU) Krickenbach und EVU Stelzenbach übernommen.

## Risiko- und Chancenbericht

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres werden keine wesentlichen Risiken im Risikomanagementsystem geführt, die eine Gefahr für das Unternehmen darstellen. Interviews, die in regelmäßigen Abständen stattfinden, dienen dazu, mit den Risikoansprechpartnern die Risikolage in allen Bereichen umfassend zu erläutern um dabei die Risikosituation fortlaufend zu überwachen und zu bewerten. Eine Anpassung der dokumentierten Risiken erfolgt bei Bedarf unmittelbar. Aktuell – auch während der derzeit weltweit herrschenden Covid-19-Pandemie – gibt es keine Erkenntnisse zu Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

## Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem stabilen, leicht angestiegenen Niveau.

Derzeit wird davon ausgegangen, dass die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr ansteigen. Dies lässt sich im Wesentlichen durch gestiegene Netzentgelte, welche sich auf einen gestiegenen Aufwand für das vorgelagerte Netz in Folge der schrittweisen Vereinheitlichung der Netzentgelte auf Ebene der Übertragungsnetzbetreiber und ein gesteigertes Investitionsvolumen der Pfalzwerke Netz AG zurückführen, sowie höhere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus begründen.

Aktuell wird davon ausgegangen, dass sich das EBIT und das Jahresergebnis vor Gewinnabführung gegenüber dem Jahresabschluss 2019 auf einem ähnlichen, leicht steigenden Niveau befinden.

Im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Risiken hat die Pfalzwerke Netz AG auch in den Vorjahren Rückstellungen gebildet. Sofern diese Risiken aufgrund neuer gesetzlicher Auslegung in 2020 entfallen, müssen die bestehenden Rückstellungen ergebniswirksam aufgelöst werden.

**Versicherung der  
gesetzlichen Vertreter**

Ich versichere nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung im Quartalsbericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Mit freundlichen Grüßen

Pfalzwerke Netz AG



Marc Mundschau